

Ein delikater Zeitgenosse

Saison-Lieblinge: Der klassische Halloween-Kürbis hat optisch nicht viel gemeinsam mit dem Bush Delicata, trotzdem sind sie eng miteinander verwandt. Die Portugiesen, welche Amerika entdeckt haben, waren so begeistert von den dort vorgefundenen Kürbisgewächsen, dass sie aus ganz unterschiedlichen Regionen Pflanzen oder Samen mit nach Hause gebracht haben. Daraus ist eine immense Vielfalt entstanden. Unser handlicher, länglicher, grün-gelb gestreifter Herbst-Liebling trägt das Wort Delicata nicht zufällig im Namen. Sein Aroma ist nussig und süss und erinnert an Marroni oder Kartoffeln. Er eignet sich besonders gut für süssliche Speisen wie Kürbisbrot oder Kürbiskuchen. Die dünne Schale kann dabei mitgegessen werden.



Der Name passt zu diesem buschig wachsenden Kürbis. Pro Specie Rara

Rezept Kürbiscurry

Zutaten:
400 g Kürbis (gerüstet gewogen), in Würfel
2 Kartoffeln, in Würfel
1 Zwiebel, fein gehackt
1 Stück Ingwer, fein gehackt (3 cm)
100 g rote Linsen
1 kleine Dose Kokosnussmilch
1 TL Kreuzkümmel, ganz
1 TL Koriander, ganz
1 TL Chilischoten
1 TL Garam Masala
Salz, Öl

Zubereitung:

Das Öl in der Pfanne erhitzen. Kreuzkümmel und Koriander bei mittlerer Hitze rösten, bis es zu duften beginnt. Zwiebeln und Ingwer hinzufügen und einige Minuten braten. Aufpassen, dass nichts anbrennt! Kürbis, Kartoffeln und Linsen hinzufügen, mit Kokosnussmilch ablöschen. Mit Salz, Chili und Garam Masala würzen. Vermutlich braucht es noch etwas mehr Flüssigkeit, damit Kartoffeln und Linsen gar werden: Die gewünschte Menge Wasser hinzufügen und einkochen lassen. Mit Reis oder anderer Beilage nach Wunsch servieren. *egs.*

Viele der einst traditionell genutzten Gemüse- und Obstsorten sind fast verschwunden. Mit dem Projekt «Saison-Lieblinge» stellt die Stiftung Pro Specie Rara sie ins Rampenlicht. Wir stellen in jeder Jahreszeit einige vor.

50 Millionen für Impfen und Co.

Kanton Bern: Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat einen Kredit von knapp 50 Millionen Franken für die Bewältigung der Corona-Pandemie im 2022. Der Fokus bei der Impfung soll künftig vermehrt bei den Grundversorgern (Hausärztinnen und Apotheker) liegen. Mit einer Zusatzvergütung solle dafür ein Anreiz geschaffen werden, schreibt der Regierungsrat. Für diese Zusatzvergütung werden 12,5 Millionen Franken eingeplant. Ergänzend wird auf den Einsatz mobiler Teams gesetzt (3 Millionen Franken). Weiter sind Mittel für den Betrieb von Impfzentren (7,2 Millionen) vorgesehen sowie für die IT, insbesondere für die digitale Impflösung «Vacme» (1 Million Franken).

Für den Betrieb von Testzentren werden 2,8 Millionen Franken budgetiert. Für das Contact Tracing geht der Regierungsrat von Kosten in der Höhe von gut 18 Millionen Franken aus. Für die Kommunikation werden eine Million veranschlagt. Zudem ist im Kreditantrag eine Reserve von 4 Millionen Franken enthalten. *pd.*

«Du mis Dorf im Ämmitau, i weiss no gnau, wie d'mau bisch gsy»

Langnau: Die neue Dorfchronik von Hanspeter Buholzer ist ab 1. November erhältlich – und Tinu Heiniger überraschte an der Buchvernissage mit seinem neuen «Langnauer Lied».

Wer war in der Saison 1954/55 der SCL-Goalgetter? Wie hiessten die Dirigenten des Gemischten Chors und des Orchesters? Wer amtierte 1934 als Gemeindepräsident? Wie wütete 1918/19 die Spanische Grippe in Langnau? Wann stellte Lisa Urech ihren Schweizerrekord im Hürdenlauf auf? Welche Lehrkräfte unterrichteten 1987 am Höwegweg?

Diese und andere Fragen finden im fast 400-seitigen Buch eine Antwort. Im ersten Teil wird das Dorfgeschehen Jahr für Jahr auf einer Doppelseite zusammengefasst: Köstliches neben Besinnlichem, Privates neben Amtlichem, Zeitungsartikel neben -inserten, alles reich bebildert, nicht zuletzt aus der vielfältigen Sammlung von Hans Wüthrich.

Wer weiss, dass noch im Jahr 1919 in Langnau Nacht für Nacht ein Wächter patrouillierte, um Brandasbrüche rechtzeitig zu entdecken? Oder dass 1908 die Drogerie Holzer Haschisch als Mittel gegen Hühneraugen und Warzen verkaufte? Beim Lesen wird einem Seite für Seite bewusst, wie stark sich auch die Langnauer Welt in den letzten 100 Jahren verändert hat. Im zweiten Teil werden einzelne Themen genauer ausgeführt, und wir lesen über die Entwicklung der Schulen, des kulturellen Lebens und der Sportvereine.

Ein wichtiges Buch für Langnau

Wie kommt es, dass sich ein Basler und Wahl-Langnauer der Geschichte der Oberemmental Metropole annimmt? Gemeinderat Martin Lehmann würdigte in seiner Ansprache das Wirken von Hanspeter Buholzer. Dieser habe durch seine liebenswürdige, aber hartnäckige Art vieles im Dorf in Bewegung gebracht, nicht nur die Fasnacht angeregt, diverse Themenwege entlang der Ilfis installiert, sondern immer wieder – nach sorgfältigem Recherchieren – mit Büchern und Broschüren zu Heimatkunde und Geschichte überrascht. «Hanspi Buholzer ist für mich ein Beispiel, wie man alt werden kann, ohne zum Dauerstänkerer und -nörgeler zu werden und ohne gleich nach der Pensionierung in der privaten Dauerversenkung zu verschwinden. Ich danke ihm, dass er weiterhin neugierig, lustig, politisch bleibt.» Er betonte, dass das neue Buch für das Dorf eine Bedeutung habe. Es sei wichtig zu verstehen, dass unser heutiges Handeln und Denken aus der Ver-



Mit Hildegard Liniger wird 1974 die erste Frau in den Gemeinderat gewählt. Sie wird flankiert von Fred Wenger, Hans Bigler, Ernst Schütz und Niklaus Roethlisberger.



1941: Die Konkurrenzen auf der neuen Hochwacht-Sprungschanze auf Zwygarten locken das Publikum in Scharen an.

Bilder: zvg.

gangenheit herausgewachsen sei. Der Autor selber dankte in erster Linie all denen, die Beiträge zu einzelnen Themen und zu Vereinsgeschichten geschrieben oder ihm bei der Recherche geholfen haben, auch den Fachleuten, die das Buch lektoriert und korrigiert haben, und natürlich den vielen Sponsoren, dem Kanton, der Gemeinde und zahlreichen Privaten. Ein Lob erhielt auch der Verleger Adrian Gebhard, der bis zum Schluss reichlich Nervenstärke bewiesen habe.

Die Anwesenheit des amtierenden und zweier Ex-Gemeindepräsidenten unterstrich die Bedeutung, die Langnau der «Chronik» beimisst.

Tinu Heiners Beitrag

Wer wäre besser geeignet gewesen, den zweiten Teil des Abends zu gestalten, als Tinu Heiniger, der in sei-

nen gefühlsbeladenen Liedern immer wieder seine Langnauer Vergangenheit aufgreift. Er wirkt so frisch und echt wie eh und je und versteht es, seine Gefühle so mit Humor zu durchsetzen, dass die zurückblickende Sehnsucht nicht ins Kitschige abrutscht. Seine feinen Klarinetten- und Gitarrentöne liessen einen mitträumen. Als musikalische Bereicherung wirkte der versierte Gitarrist und Banjo-Spieler Hank Shizzoe mit. Die beiden warteten mit einer Welt-Uraufführung auf, dem neuen Langnauer Lied «Mis Dorf», wo es im Refrain heisst: «Du mis Dorf im Ämmitau, i weiss no gnau, wie d'mau bisch gsy.» *Ruedi Trauffer*

Das Buch ist ab dem 1. November zum Preis von 48 Franken (oder für vier volle ProBon-Karten) in vielen Langnauer Fachgeschäften erhältlich.

Solaranlagen stärker fördern

Kanton Bern: Die Regierung will die steuerliche Behandlung von Solaranlagen vereinheitlichen und diese stärker fördern, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Die Steuergesetzrevision sieht vor, neu sämtliche Photovoltaik- und Solarthermieanlagen von der amtlichen Bewertung auszunehmen und in allen Fällen auf eine Erhöhung des Eigenmietwertes zu verzichten. Zudem bleibt der Erlös aus dem Verkauf von selbst produziertem Strom künftig im Umfang des Eigenbedarfs steuerfrei. Die Investitionskosten für Photovoltaik- und Solarthermieanlagen sind neu bereits bei der Erstellung eines Neubaus abziehbar – und nicht wie bisher erst später bei bestehenden Gebäuden. Weiter sieht der Regierungsrat vor, dass die Gemeinden zukünftig – falls von ihnen gewünscht – die Energieeffizienz der Gebäude bei der Festsetzung der kommunalen Liegenschaftssteuer berücksichtigen können.

Die Vernehmlassung zur Steuergesetzrevision 2024 dauert bis am 21. Januar 2022. *pd.*

Übergangsfrist für den E-Anzeiger

Kanton Bern: Für die Einführung des E-Anzeigers muss das Gemeindegesetz angepasst werden. Die Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK) schlägt nun eine Übergangsbestimmung vor. Demnach soll das geänderte Gemeindegesetz zwar Anfang 2023 in Kraft treten. «Gemeinden, die zusammen innerhalb einer Verwaltungsregion einen amtlichen Anzeiger herausgeben, sollen aber grundsätzlich erst auf Anfang 2025 zur elektronischen Form wechseln können», schreibt die SAK. Damit will die Kommission verhindern, dass einzelne Gemeinden eine Anzeiger-Organisation in finanzielle Schwierigkeiten bringen, weil sie auf einen raschen Umstieg auf die digitale Version drängen. Die Anzeiger-Organisationen sollen jedoch beschliessen können, dass ihre Mitgliedsgemeinden die neuen gesetzlichen Bestimmungen bereits ab 2023 anwenden dürfen.

Die Kommission empfiehlt dem Grossen Rat einstimmig, die Gesetzesänderung anzunehmen. *pd.*

Digitalisierung bei den Musikanten

Emmental: In Röthenbach fand die Delegiertenversammlung des Emmentalischen Musikverbandes (EMV) statt. Unter der Leitung von Daniela Hutmacher schauten Delegierte und Vorstand auf das vergangene Jahr zurück. Aufgrund von Corona konnten verschiedene Anlässe wie die Musiktage im Biembach nicht durchgeführt werden. Dafür haben zahlreiche Vereine neue Kompetenzen im digitalen Raum gewonnen. So erreichte etwa die Kurzsinn Oberburg mit ihren Kurzvideos regelmässig tausende von Personen.

Der EMV will sich stärker für die Nachwuchsförderung und Kommunikation einsetzen (die «Wochen-Zeitung» berichtete). Die Zusammenarbeit in der Jugendförderung wurde lanciert und wird weiter ausgebaut. So steht die Erarbeitung eines Werkzeugkastens an, um mehr Kinder und Jugendliche für die Blasmusik zu begeistern. Zudem präsentiert sich der EMV mit einem neuen Logo und ist vermehrt in den sozialen Medien anzutreffen. *pd.*

Steuersenkung nicht möglich

Trubschachen: Der Gemeinderat hat das Budget 2022 verabschiedet. Dieses sieht beim Gesamthaushalt einen Aufwandüberschuss von rund 11'000 Franken vor. Der Steuerhaushalt ist ausgeglichen – allerdings nur dank einer Entnahme von 129'000 Franken aus der finanzpolitischen Reserve, wie der Gemeinderat mitteilt.

In den nächsten sechs Jahren sind in Trubschachen Investitionen von insgesamt 18,7 Millionen Franken geplant. Die Gebühren sowie die Steueranlage von 1,99 Einheiten sollen nächstes Jahr unverändert bleiben. Die schwindenden Eigenmittel würden eine Steuersenkung vorläufig nicht zulassen, schreibt der Gemeinderat. Durch den wachsenden Investitionsbedarf steige auch der Finanzbedarf.

Über das Budget und den Steuerfuss entscheidet am 29. November die Gemeindeversammlung. *pd.*

Wanderweg gesperrt

Langnau: Wegen Bauarbeiten am Ilfisgraben ist der obere Teil des Wanderweges im Eygässli seit dieser Woche gesperrt. Die Sperrung dauert bis ungefähr Mitte Dezember, wie im Anzeiger nachzulesen ist. Eine Umleitung ist signalisiert. Heute Donnerstag von 17.15 bis 19 Uhr ebenfalls gesperrt ist die neue ARA-Brücke in der Hüselmatte. Grund hierfür ist ein Funktionstest. *maz.*

Haltestelle sanieren

Zollbrück: Die Bushaltestelle «Bahnhof Zollbrück» wird saniert. Deshalb wird auf der Hauptstrasse in diesem Bereich der Verkehr einspurig geführt und mit Ampeln geregelt. Die Einschränkungen dauern ab dieser Woche bis am 26. November, wie es im Anzeiger heisst. Ebenfalls in Zollbrück wird am kommenden Wochenende der Bahnübergang saniert. Als Folge davon bleibt der Übergang für den Verkehr vom Freitagabend 22 Uhr bis Samstagmittag 12 Uhr gesperrt. Eine Umleitung wird signalisiert. *maz.*

Mängel beheben

Röthenbach: Bei der periodischen Schutzraumkontrolle ist die Gemeinde als Eigentümerin der öffentlichen Schutzräume Hübeli 33 und Hübeli 33b aufgefordert worden, einige Mängel zu beheben. Am aufwändigsten sei der Ersatz von vier Gasfiltern, so der Gemeinderat. Er hat für diesen Ersatz einen Nachkredit von rund 15'000 Franken bewilligt. *pd.*

Die Zahlen werden etwas schlechter

Röthenbach: Das Budget 2022 der Gemeinde Röthenbach rechnet im Steuerhaushalt mit einem Minus von rund 68'000 Franken. Es ist damit etwas schlechter als das Budget für das laufende Jahr, das einen Aufwandüberschuss von 22'000 Franken vorsieht. Die Gründe für das höhere Minus seien bei den Abschreibungen, beim Transferaufwand sowie -ertrag zu finden, teilt der Gemeinderat mit. Bei den Spezialfinanzierungen Wasser, Abwasser, Abfall und Fernwärme sieht das Budget überall ein Plus vor. Investieren will die Gemeinde Röthenbach insgesamt knapp 730'000 Franken. *pd.*

Beitrag an Turnhalle

Trub: Der Kanton unterstützt den Neubau der Turnhalle mit Schwingkeller und Sportplatz in Trub mit einem Beitrag von 256'000 Franken aus dem Sportfonds, wie der Regierungsrat mitteilt. *pd.*